

Persönliche PDF-Datei für Nagl A, Grimm M.

Mit den besten Grüßen von Thieme

www.thieme.de

Neue Wege in der Sozialme-
dizinischen Nachsorge

Kinder- und Jugendmedizin

2025

66

10.1055/a-2442-3880

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen oder zur Verwendung auf der privaten Homepage der Autorin/des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Copyright & Ownership

© 2025. Thieme. All rights reserved.

Die Zeitschrift *Kinder- und Jugendmedizin* ist Eigentum von Thieme.

Georg Thieme Verlag KG,
Oswald-Hesse-Straße 50,
70469 Stuttgart, Germany
ISSN 1617-0288

Neue Wege in der Sozialmedizinischen Nachsorge



Auch der Sozialmedizinischen Nachsorge (SMN) steht das Wasser bis zum Hals, aber wen interessiert das in einem Gesundheitssystem, in dem alle klagen? Ungehörte Klagen führen zu Ohnmacht – und das ist das Schlimmste, was in einem Helfersystem passieren kann. Wenn hochkompetente Menschen nicht mehr glauben, dass sie etwas verändern können, dann bewirken sie auch weniger.

Erste Hürden für Familien

Familien mit schwer- und chronisch kranken Kindern haben nach dem Klinikaufenthalt mannigfache Herausforderungen. Viele Leistungen müssen beantragt werden, spezielle Versorgungen erfordern Überweisungen, Gutachten, Nachweise für die Erfüllung diverser Voraussetzungen und nahezu alle Therapieeinrichtungen und Praxen haben lange Wartezeiten.

Viele Prozesse dauern zunehmend länger, die SMN soll nach 3 Monaten abgeschlossen sein, Verlängerungen sind häufig schwierig. Arzttermine in Spezialambulanzen oder SPZ erfordern eine Überweisung einer Facharzt-Praxis. Dort warten die Eltern lange auf Termine, um im Anschluss erneut auf den Termin bei der Spezialambulanz zu warten. Bis dieser schließlich stattfindet, vergehen oft Monate, die genehmigte SMN-Zeit ist abgelaufen, die Familie kann nicht mehr begleitet werden. Die Lösung wäre einfach: Ausdehnung der Nachsorgezeit auf 6 Monate – ähnlich wie bei Corona. Die Anzahl der Nachsorgestunden bleibt – also keine zusätzlichen Kosten!

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist ein Grund für dieses Zeitproblem. Nahezu alle Therapien können oft monatelang nicht erfolgen, im häuslichen Umfeld zum Teil gar nicht mehr. Das gilt auch für Therapien in

Kitas und Schulen. Die Erkrankungen führen oft zu einem unregelmäßigen Besuch von Kita und Schule. Dazu kommen Notbetreuung oder fehlende Transportmöglichkeiten – dann finden Betreuung und Therapie gar nicht mehr statt.

Da der Fachkräftemangel nicht kompensiert werden kann, wäre eine fachliche Schulung der Eltern durch z. B. Logopäden oder Physiotherapeuten wünschenswert, um diese wenigstens in einfache Dinge, die sie in der Wartezeit mit ihren Kindern durchführen können, einzuweisen. Dieses kann nur eine Notlösung sein, um die Versorgungslücke etwas zu verkleinern, kann aber die fachlichen Therapien niemals ersetzen.

Die wenigen Ressourcen müssen effektiver genutzt werden. Es häufen sich Berichte von Leistungserbringern, dass Plätze in Kitas, Schulen oder Therapieeinrichtungen nicht genutzt werden. Wie lange müssen diese Plätze freigehalten werden, während andere Kinder unversorgt bleiben und dringend Hilfen benötigen? Wer entscheidet? Die SMN möchte begleiten und helfen, ist aber zum Mit-Warten verurteilt.

Doppelter Unmut im System

Hinter dem Fachkräftemangel steht ein viel größeres Problem: Der Un-Mut im System. Unmut einerseits über immer mehr Bürokratie in Form von Anträgen, Dokumentationen, zusätzlichen Wegen und Prozessen – häufig auf veralteten, zeitintensiven Kommunikationswegen. Un-Mut andererseits an vielen Schreibtischen: Aus Unsicherheit oder Angst vor Konsequenzen werden viele Prozesse liegengelassen oder delegiert. Immer öfter werden Gutachten für vom GKV-Spitzenverband klar definierte Bedarfsfälle erstellt, was länger dauert, Kosten verursacht, und die knappen Ressourcen der Gutachter verbraucht.

Nachsorgeverantwortliche im Bundesverband Bunter Kreis möchten dem Fachkräftemangel durch eine zielgerichtete Nachsorge und sichere Vernetzung der Familie entgegenwirken. Sie sind bereit, gemeinsam neue Wege in die Zukunft zu gehen, um eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden. Ziel ist dabei auch, die Attraktivität der Gesundheitsberufe durch eine gute Zusammenarbeit aller am Prozess beteiligter Strukturen wieder zu steigern, um auf diese Weise engagierte Fachkräfte (zurück) zu gewinnen.

Iris Geißler, Hagen

INDIKATIONSKRITERIEN FÜR SOZIALMEDIZINISCHE NACHSORGE NACH DEM GKV-SPITZENVERBAND

Die Indikation zur Inanspruchnahme von sozialmedizinischen Nachsorgemaßnahmen für Kinder und Jugendliche nach § 43 Abs. 2 SGB V ergibt sich, wenn ...

- ein komplexer Interventionsbedarf besteht und
- durch die Komplexität der verordneten Interventionen bei gleichzeitig erschwerter Organisation der erforderlichen Unterstützung (negative Kontextfaktoren) eine familiäre Überforderungssituation droht.

IMPRESSUM

Bunter Kreis Region Hagen
 bunterkreis@spz-hagen.de
 www.spz-hagen.de/bunter-kreis.php
 www.bunter-kreis-deutschland.de